

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 8

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaffhausen/Thurgau als guter, hilfsbereiter Kollege, dem die Betreuung betagter Menschen mehr als bloss Beruf war.

Aus dem Nachruf auf Karl Külling, den der frühere Chef, alt Stadtrat Werner Zaugg, seinem Mitarbeiter gewidmet hat, sind die folgenden Ausschnitte entnommen:

In Wilchingen besuchte Karl Külling die Schulen und in den Krisenjahren absolvierte er eine Malerlehre in Feuerthalen, die er 1937 mit Erfolg abschloss. Er leistete zusammen mit seinen Brüdern in der gleichen Batterie viele Hunderte von Aktivitätsdiensttagen und suchte nach Kriegsende einen neuen beruflichen Weg. Wieder trat er in die Lehre, und zwar als Psychiatriepfleger in die damalige «Irrenanstalt» Breitenau. Er hat den Übergang der Psychiatrie vom Hüten und Absondern der Patienten zu einer aktiv heilenden, auf den kranken Mitmenschen eingehenden Haltung miterlebt und nach seinen Möglichkeiten mitgestaltet.

Nach zwölf Jahren verliess er die Klinik und wurde Abwart im neuen Schulhaus auf der Breite. Er sorgte nicht nur für Ordnung im Haus. Karl Külling wurde den Kindern ein väterlicher Freund und hilfsbereiter Kamerad. Das Bedauern war bei Kindern und Lehrern gross, als er im Februar 1967 die Schule verliess und als Verwalter im Städtischen Altersheim an der Pfrundhausgasse eine neue Aufgabe übernahm. Und hier setzte er seine vielfältigen Talente wirkungsvoll ein. Seine handwerkliche Begabung, seine Fähigkeiten, Menschen zu führen, sein soziales Engagement und sein menschliches Einfühlungsvermögen liessen bald erkennen, dass der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt worden war. Er verstand es, dem Heim eine Atmosphäre, wo sich jederwohl fühlen konnte, zu geben, und damit hat er ungezählten Menschen die letzten Lebensjahre erleichtert und verschönzt – und dies bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden im Juli 1982.

Nach seinem Übertritt in den Ruhestand machte ihm immer mehr ein schweres Bronchialleiden zu schaffen, ein Leiden, das ihm schliesslich allen Lebensmut nahm. Die Schaffhauser Arbeiterbewegung hat einen überzeugten und treuen Mitkämpfer verloren; Gewerkschaft und Sozialdemokratische Partei werden Karl Külling in dankbarer Erinnerung halten. Seiner Lebensgefährtin und seinen Kindern entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme und den Dank dafür, dass sie durch ihr Verständnis Karl Külling die Möglichkeit boten, einen Teil seines Lebens in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen.

Aus den Kantonen

Aargau

Beinwil am See. Maximal 40 Pensionäre kann das 1921 gegründete Altersheim «Dankensberg» in Beinwil am See künftig aufnehmen. Sie sind auf 17 Zimmereinheiten im Alt- und Neubau verteilt. In 14monatiger Bauzeit ist der ältere Teil des Hauses ausgebaut und renoviert worden. Es stehen nunmehr weitere Einerzimmer zur Verfügung. Der idyllische Alterssitz konnte kürzlich von der Bevölkerung besichtigt werden («Wyentaler Blatt», Menziken).

Beinwil a. See. Maximal 40 Pensionäre kann das 1921 gegründete Altersheim «Dankensberg» in Beinwil am See künftig aufnehmen, verteilt auf je 17 Zimmereinheiten im Alt- und Neubau. In 14monatiger Bauzeit ist der ältere Teil des Hauses ausgebaut und renoviert worden. Demnach stehen heute mehr Einerzimmer zur Verfügung. Die Investition beträgt rund 800 000 Franken («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Baden. Das «Regionale Krankenheim Baden» ist weiterhin voll ausgelastet. Per Ende 1984 hat die Warteliste einen Höchststand von 175 Patienten aufgewiesen. Die Rechnung 1984 schloss mit einem Fehlbetrag von rund 1,15 Mio. Franken ab; es ist aber gelungen, das Defizit gegenüber dem Budget um 540 000 Franken zu reduzieren. Wenn hinsichtlich des Weiterausbaus alles rund läuft, wird das vollständig sanierte Heim Mitte 1986 den Betrieb aufnehmen können. Im gesamten wurden 197 Patienten gepflegt («Aargauer Volksblatt», Baden).

Frick/Laufenburg. Was die weitere Planung des Altersheims «Laufenburg» anbetrifft, so musste der Spatenstich auf den Sommer 1986 verschoben werden, weil gewisse Arbeiten mit dem Spitalneubau zu koordinieren sind. Das wurde an der GV des seit fünf Jahren bestehenden Altersheims «Frick» bekanntgegeben («Fricktaler Bote», Frick).

Hermetschwil. 1984 hat die GV des «Ver eins Kinderheim St. Benedikt» in Hermetschwil einen Kredit von 8,5 Mio. Franken beschlossen, um einen Neubau zu erstellen. Der Grundstein ist nunmehr gelegt worden, und ein Teil der erwarteten Subventionen ist zugesichert («Bremgarter Bezirksanzeiger», Bremgarten).

Kaisten. Dem Regierungsrat des Kantons Aargau ist es ernst mit der Errichtung eines Resozialisierungsheims für geheilte Drogenabhängige in Kaisten. Das Projekt soll in einem alten Bauernhaus im Dorfzentrum verwirklicht werden. Dem Grossen Rat wird eine Vorlage zum Ankauf der Liegenschaft im Betrage von 425 000 Franken unterbreitet. Allerdings hängt die Betriebsaufnahme von der vorherigen Errichtung einer kantonalen Drogenklinik ab; bis dahin würde das Haus in Kaisten an Private vermietet. («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Lauffohr bei Brugg. Im Hinblick auf den Flüchtlingssonntag, der am 16. Juni 1985 stattgefunden hat, ist auch das Durchgangszentrum Lauffohr durch einen Journalisten besucht worden. Im Lager wohnen zurzeit 44 Personen, fast alles Männer zwischen 20 und 30 Jahren. Vor allem sind es Tamilen, Kurden, Zairen und Pakistaner. Durchschnittlich sechs Monate lang bereiten sie sich hier auf die nächste Existenz vor und warten auf die Asylbewilligung. Das Zentrum ist am Waldrand gelegen, und weitere 14 Asylanten wohnen in der Aussenstation Brisigi/Baden. Sie alle besuchen den Deutschunterricht. Auch lernen sie das Notwendigste an Schweizer Alltagsfähigkeiten. Zwischen fremdländischen Bewohnern und der einheimischen Bevölkerung gibt es keine Schwierigkeiten, aber auch keine näheren Beziehungen. Es wird versucht, den

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Asylanten Impulse zur Eigeninitiative und zur Selbständigkeit zu geben und ihnen bei der Arbeitssuche – der Kanton Aargau kennt kein Arbeitsverbot für Asylanten – zu helfen. Die seelische Lage der Asylanten sei schwierig, vor allem wegen der Ungewissheit bezüglich des Asylverfahrens, wegen des Kulturschocks und des Heimatverlustes («Kirchenbote für den Kanton Zürich») (Heks-Asylantenheim).

Nussbaumen. Im Herbst 1985 werden die ersten Senioren in das neue Alters- und Leichtpflegeheim «Gässliacker» in Obersiggenthal einzehen können. 60 Betagte können dort plaziert werden («Badener Tagblatt», Baden).

Rothrist. Das Blinden- und Invalidenheim «Bornä» in Rothrist will mangels geeigneter Lager- und Werkstatt einen Erweiterungsbau für rund 2,9 Mio. Franken realisieren. Der Kanton Solothurn wird sich mit 320 000 Franken beteiligen. Die Finanzierung erfolgt über Eigenfinanzierung, Kanton, Gemeinde und Invalidenversicherung («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Basel-Land

Liestal. Mit einem Kostenaufwand von knapp 800 000 Franken konnten im Regionalen Alters- und Pflegeheim «Frenkenbündten» in Liestal zwei grosse Aufenthaltsräume in den Pflegeabteilungen sowie zwei weitere Pflegezimmer erstellt werden. Somit konnten kürzlich im fünf Jahre alten Heim die Erweiterungsbauten offiziell in Betrieb genommen werden («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Riehen. Bis Mitte 1988 könnte das neue Alters- und Pflegeheim an Riehens Inzlingerstrasse bezugsbereit sein, falls der Gemeinderat grünes Licht für die Gemeindesubvention erteilen sollte. Man plant sechzig Betten und ein Tagesheim mit 20 Betten. Die budgetierten Kosten betragen 13,3 Mio. Franken. Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde sollen die Finanzierung ermöglichen («Basler Zeitung», Basel).

Schönenbuch. Die «Schönenbucher» haben sich einstimmig für eine Beteiligung an der geplanten Erweiterung des Alters- und Pflegeheims in Allschwil ausgesprochen. Mit dem Aufstocken von derzeit 84 Heim- und Pflegebetten auf 150, aufgeteilt in 70 Altersheim- und 80 Pflegeheimbetten, soll der Bedarf der beiden Gemeinden Schönenbuch und Allschwil vorderhand gedeckt werden. Es wird mit einem Kostenaufwand von rund 16 Mio. Franken gerechnet («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Bern. Das ehemalige Säuglingsheim «Elfenau» in Bern wird in ein Chronischkrankenhaus umgebaut. Der Grosse Rat hat einen Staatsbeitrag von 14,3 Mio. Franken für den Erwerb und den Umbau durch den Spitalverband Bern bewilligt. Patienten des Inselspitals sollen angemessen berücksichtigt werden («Berner Zeitung BZ», Bern).

Biel. Die Gemeinnützige Gesellschaft (GGB) Biel hat ihr vormaliges Lehrlingsheim für Französischsprachige auf eine therapeutische Jugendstation umgestellt. Das «Foyer de Boujean» in Biel-Bözingen steht nunmehr Mädchen und Burschen zwischen 15 bis 20 Jahren offen. Außer externen Unterkünften bietet es zehn Jünglingen individuelle Zimmer im Hause an. Es ist vom Eidg. Polizei- und Justizdepartement anerkannt und wird von Bund und Kanton subventioniert («Berner Zeitung BZ», Bern).

Biel. Der Stadtrat von Biel hat einem Kreditbegehr von 592 000 Franken zum Umbau des Alters- und Pflegeheims «Reiderweg» in Biel zugestimmt. Eine grössere Küche sowie eine Umgestaltung des Aufenthalts- und Essraums soll noch dieses Jahr verwirklicht werden («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Biel. Biel soll ein Chronischkrankenhaus, vornehmlich für Alterspatienten, erhalten. Die Gemeinde Biel wird die Trägerschaft übernehmen. Vorgesehen ist ein Volumen bis zu 20 Mio. Franken Anlagekosten für ein 120-Bettenhaus. Der Kantonalen Gesundheitsdirektion liegt das Projekt bereits vor («Berner Zeitung BZ», Bern).

Burgdorf. Als Erweiterung des Wohnheimes und alternative Wohnmöglichkeit für geistig behinderte Personen hat das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte (SAZ) Burgdorf kürzlich eine Aussenwohngruppe («Burihof») eröffnet. Diese Aussenwohngruppe bildet einen wichtigen Teil in der Eingliederung Behindter ins Alltagsleben. Sollte in Zukunft in Burgdorf Platzmangel zu weiteren Einweisungen führen, würde man in dieser Richtung Aussenwohngruppen anstreben. Das dürfte vielleicht der Start zu einer ganz flexiblen Integrationsphase der Behinderten in unserer Gesellschaft sein («Burgdorfer Tagblatt», Burgdorf).

Herzogenbuchsee. Die Heilstätte für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen «Wysshölzli» in Herzogenbuchsee soll für 3,4 Mio. Franken saniert werden («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Langenthal. In Langenthal ist der Bau eines Pflegeheims geplant. Es kommt, wenn die Zustimmung durch die Abgeordnetenversammlung des Spitals Langenthal erfolgt, auf das Spitalareal zu stehen. Es ist als Zwillingsbau zur bestehenden Geriatrie vorgesehen und enthält 75 Betten. Die Kosten dieses Projektes, das vom Kanton Bern finanziert wird, werden auf 6 bis 8 Mio. Franken geschätzt («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

La Neuveville. Mit einer Volksabstimmung wurde ein Kredit von rund 22 Mio. Franken für den Neubau eines Chronischkranken-

heims, nämlich des «Asyl Mon Repos», eines Heimes mit 126 Betten, bewilligt («Grencher Tagblatt», Grenchen).

Leubringen-Evilard. Der Gemeinderat von Leubringen hat dem Altersheimprojekt zugestimmt. Die Gemeinde wird die Parzelle «Beausite» zur Verfügung stellen. Für den Projektwettbewerb und die Projektierung sind 455 000 Franken ausgesetzt, während der Bau auf rund 6 Mio. Franken geschätzt wird. Es sind 42 Betten vorgesehen. Die Finanzierung erfolgt über Nachbargemeinden, Bund und Kanton («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Köniz. Aus subventionstechnischen Gründen muss der Baubeginn des Altersheims «Stapfen» noch vor Ende 1986 erfolgen. Der Grosse Gemeinderat von Köniz muss nun zu einem Kreditantrag von 310 000 Franken Stellung nehmen. Dieser Betrag ist für die Detailprojektierung vorgesehen, während dem mit totalen Baukosten von rund 7,2 Mio. Franken zu rechnen ist («Der Bund», Bern).

Moosseedorf. Mit der Realisierung eines 3-Mio.-Franken-Projektes soll in Moosseedorf ein Wohnhaus für Körperbehinderte gebaut werden. Träger ist der «Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB)». Gemeinsam wollen die Behinderten auch die Führung vom «Mooshuus» übernehmen. Es wird mit einer monatlichen Miete von Fr. 900.– gerechnet, und der Einzugstermin ist auf Ende 1986 vorgesehen («Berner Zeitung BZ», Bern).

Münchenbuchsee. Die Fassade des Altersheims «Weiermatt» in Münchenbuchsee soll noch vor dem nächsten Winter renoviert werden. Nach fünfeinhalb Jahren sind bereits Schäden am Verputz festzustellen, einerseits weil damals ein zu billiges Verputzsystem gewählt worden ist und andererseits weil der Standort des Heimes im Bereich der Grundwasserzone liegt und auch das damals gewählte Flachdach zu wenig Schutz bietet. Man rechnet mit einem Aufwand von 103 000 Franken («Der Bund», Bern).

Niederbipp. Die Delegierten des Gemeindeverbandes «Altersheim Niederbipp» haben der Einrichtung einer Pflegeabteilung im geplanten Heim zugestimmt. Das Heim wird also 28 Altersheimbetten und 22 Pflegebetten anbieten können. Man will im Herbst 1986 – falls alles rund läuft – mit den Bauvorbereitungen beginnen («Berner Zeitung BZ, Bern»).

Richigen bei Worb. Im Mädchenheim «Viktoria-Stiftung» in Richigen will der Kanton Bern eine pädagogisch geführte geschlossene Abteilung einrichten. Der Umbau soll auf etwa 1,2 Mio. Franken zu stehen kommen. Der Regierungsrat hat vorerst einem Projektierungskredit von 100 000 Franken zugestimmt («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Riggisberg. Die Delegierten der 69 Genossenschaftsgemeinden des Mittelländischen Pflegeheimes «Riggisberg» haben grundsätzlich einer Studie zur Schaffung von Pflegeplätzen in neuen Pflegeheimen zugestimmt. So soll baldmöglichst mit der Planung von 250 Pflegeplätzen begonnen werden. Allein aus den Ämtern Schwarzenburg und Seftigen ist ein Bedarf an 101 Pflegebetten gemeldet («Der Bund», Bern).

Steffisburg. An der Eröffnung des Krankenanstalls «Gottesgnad» in Steffisburg wurde bekanntgegeben, dass die Krankenanstalten «Gottesgnad» im Kanton Bern insgesamt mit 922 Betten 45 Prozent der Chronischkrankenbetten zur Verfügung stellen. Das Heim Steffisburg umfasst 120 Pflegebetten («Thuner Tagblatt», Thun).

Freiburg

Zum Thema «Wie lässt sich die Lebensqualität im Alters- und Pflegeheim erhöhen?» hat am 5. Juni 1985 die Abteilung «Angewandte Psychologie des Psychologischen Institutes der Universität Freiburg» eine öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung im Universitätsgebäude «Méséricorde» durchgeführt. Die Veranstaltung, die von rund 50 Personen (Heimleiter, Studenten, Sozialarbeiter, Vertreter von Heimkommissionen und Amtsstellen) besucht war, stand unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Dieter Schneider. Die Referenten nahmen zu verschiedenen Themen ausführlich Stellung, und es entwickelte sich eine interessante Diskussion («Intercura», Zürich).

Tafers. Die Gründungsversammlung des Gemeindeverbandes für das Altersheim im Sensemittelland, die von Delegierten der vier Gemeinden Tafers, St. Antoni, Sankt Ursen und Alterswil besucht war, erteilte dem Vorstand die Kompetenz zum Kauf des früheren Mädchenpensionates in Tafers. Das Heim eignet sich, dem Resultat einer Expertise zufolge, sehr gut für ein Betagtenheim. Es könnten dort 39 Plätze geschaffen werden. Die Gesamtkosten für Gebäude und Land belaufen sich auf 1 872 000 Franken. Das Projekt liegt nun dem Bundesamt für Sozialversicherung zur Subventionierung vor. Auch von seiten des Kantons wurden bereits 15 Prozent der Kosten als Subvention zugesichert («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

Villars-sur-Gläne. Nach zehnjähriger Arbeit konnte kürzlich das Krankenheim (Home médicalisé de la Sarine) in Villars-sur-Gläne eingeweiht werden. Die reine Bauzeit hat 2 Jahre betragen. Der Bau kam auf rund 15 Mio. Franken zu stehen und das Gebäude bietet rund 100 Patienten Platz («La Liberté», Fribourg).

Glarus

Ennenda. Das Alters- und Pflegeheim «Sallem» in Ennenda ist in jeder Beziehung erneuerungsbedürftig. Nun ist es soweit, und die Aushubarbeiten zu diesem 8,5 Mio. Franken teuren Unternehmen haben eingesetzt. Nach der Fertigstellung, die pro 1987 vorgesehen ist, werden – zusammen mit dem «Friedheim» Netstal 24 Altersheim- und 29 Pflegeheimbetten zur Verfügung stehen («Vaterland, Glarner Volksblatt», Luzern).

Ennenda. Das Wohnheim in Ennenda, wo Alkoholgefährdete weiterhin Priorität geniessen, wird zu einem Wohn- und Beschäftigungsheim «Rain» Ennenda ausgeweitet. Unter anderem wird mit einer Subvention durch die IV gerechnet. Dieses neue Konzept soll baldmöglichst realisiert werden («Glarner Nachrichten», Glarus).

Graubünden

Chur. Die Stiftung «Alterssiedlung im Boden» in Chur will nächstes Jahr einen Um- und Erweiterungsbau realisieren. An die projektierten Kosten von 3,4 Mio. will die Stadt Chur einen Beitrag von 1,5 Mio. Franken leisten. Die bestehende Pflegeabteilung soll um 28 Betten erweitert werden. Außerdem sind Verbesserungen der Infrastruktur, wie Zivilschutzanlage und Cafeteria usw., vorgesehen («Bündner Zeitung», Chur).

Landquart. Die Regierung des Kantons Graubünden hat das vom Verein «Asyl Neugut», Landquart, eingereichte und überarbeitete Vorprojekt für den Neu- und Umbau des Alters- und Pflegeheims «Neugut» mit 14 Alters- und 46 Pflegebetten grundsätzlich gutgeheissen und eine Staatssubvention in Aussicht gestellt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 8,6 Mio. Franken, worin eine Erweiterung der Zivilschutzanlage und Umgebungskosten mitinbegriffen sind («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Landquart. Die Regierung genehmigte grundsätzlich das vom Verein «Asyl Neugut», Landquart, überarbeitete Vorprojekt für den Neu- und Umbau des Alters- und Pflegeheims «Neugut» in Landquart mit 14 Alters- und 46 Pflegebetten. Die Anlagekosten sind auf 8,6 Mio. Franken veranschlagt worden. Die Subventionierungen von Bund und Kanton sind eingeleitet. Die Weiterbearbeitung des Projektes erfolgt im Einvernehmen mit dem Sanitätsdepartement und dem kantonalen Hochbauamt («Bündner Zeitung», Chur).

Mesocco. In Mesocco ist das neue Altersheim «La clinica» eingeweiht worden. Wenige Tage darnach sind 15 Betagte eingezogen. Der Prozentsatz der über 65jährigen Menschen beträgt im Kreis Mesocco 15,3 Prozent. Die Bauzeit hat vier Jahre betragen. Das schöne Haus fügt sich gut in die Umgebung. Die Besichtigung ergab, dass sowohl die Strukturen als auch das Funktionelle sehr gut gelungen sind, und mit Recht ist die Alta-Mesolcina stolz auf ihr gelungenes Werk («Il San Bernardino», Roveredo).

Schaffhausen

Hallau. Die Gemeinde Hallau zahlt 2,63 Mio. Franken an die 7.485 Mio. Franken Gesamtkosten des Alters- und Pflegeheimbaus «im Buck» in Hallau. Neben 29 Zimmern für Altersheimspensionäre ist im dritten Stock eine Pflegeabteilung mit 8 Zimmern vorgesehen («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Hallau. Die Hallauer Altersheimvorlage ist auf gutem Wege. Es werden 29 Pensionärzimmer mit der dazugehörigen Infrastruktur angeboten. Total wird mit Anlagekosten von 7 485 000 Franken gerechnet, worin das für Luftschutzräume ausgebauten Kellergeschoss, worin 96 Personen sich aufzuhalten können, inbegriffen ist. Mit Pflege ist ein Pensionspreis von Fr. 1900.– budgetiert. Etappenweise muss das ganze Gebiet «am Buck» erschlossen werden. Bei der Prüfung des Projektes sind die Ortsparteien mit

grossen Mehrheiten zu positiven Stellungnahmen gelangt («Klettgauer Zeitung», Schaffhauserland).

Löhningen. Vom städtischen Sozialreferat wurde die Idee entwickelt, in einem Trakt des Kinderheims Löhningen, der infolge Unterbelegung dieses traditionellen Heimes nicht genutzt wird, eine Wohngemeinschaft unterzubringen. Träger dieser Gemeinschaft bleibt der Kinderheimverein, während die Betreuung vom städtischen Sozialdienst bzw. einem geeigneten Betreuerpaar ausgeübt werden soll («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

St. Gallen

Amden. Mit geschätzten Kosten von rund 3 Mio. Franken soll das «Altersheim Amden» renoviert und ausgebaut werden. Die Pensionärzettel werden auf 24 erhöht; auch sind eine Verwalterwohnung und Personalzimmer vorgesehen («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Au. Aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung werden in wenigen Jahren die Pflegebetten im Alters- und Pflegeheim «Hof Haslach» in Au nicht mehr ausreichen, um alle ortsansässigen Pflegebedürftigen aufzunehmen zu können. Um rechtzeitig diesem Mangel abzuhelfen, werden die Planungsarbeiten für eine Erweiterung des Heimes «Hof Haslach» in Angriff genommen. Die Zahl der Pflegebetten soll von 11 auf 20 erhöht werden («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Rapperswil. Eines der schönsten Gebäude von Rapperswil, das als Altersheim benützte einstige «Heiliggeistspital» am Fischmarktplatz, soll nun – nach 141 Jahren – saniert werden. Es wird mit Umbaukosten von rund 2 Mio. Franken gerechnet. Für die 26 Bewohner werden die sanitären Einrichtungen modernisiert. Ausser einer Außenrenovation soll auch die Infrastruktur verbessert werden. Das ehemalige «Hospital» der Stadt Rapperswil geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Damals bot die Herberge durchreisenden Pilgern und bedürftigen Bewohnern Schutz und Unterkunft. Dann wurde das Bürgerspital als Armenhaus betrieben, bis die Umwandlung in ein neuzeitliches Altersheim erfolgte. Das heutige Gebäude wurde nach der Schleifung der Stadtmauern und der Zuschüttung des Inneren Hafens im Jahre 1844 an der gleichen Stelle wie das ehemalige Spital erbaut. Verschiedene alte Gegenstände – darunter auch eine Sänfte mit Rokokogenre – Szenen – befinden sich jetzt im Rapperswiler Heimatmuseum («Die Linth», Rapperswil).

Rebstein/Marbach. Das zehn Jahre alte Altersheim «Geserhus» ist erweitert worden. Unter anderem wurden auch Räume für die ärztliche Versorgung des als Leichtpflegeheim für 54 Pensionäre konzipierten Hauses geschaffen. Kosten: rund 400 000 Franken («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Rorschach. Der Vorstand des Trägervereines der Heimerzieherschule in Rorschach – dem Trägerverein gehören die Kanton SG, TG, GR, AR, AI, SH und das Fürstentum Liechtenstein an – hat eine Ausbildungsverlängerung für Heimerzieher von 2½ auf 3 Jahre beschlossen. Theorie und Praxis sollen besser verbunden werden können («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Tübach. Die Heilstätte «Mühlhof» in Tübach soll saniert werden. Mit dem geplanten Neubau kann der Wohnbereich der Patienten gänzlich von den Räumen, die der Administration und der Therapie dienen, getrennt werden. Die Gesamtkosten werden sich – nach Schätzung – auf 4 bis 4,5 Mio. Franken belaufen («Rorschacher Zeitung», Rorschach).

Solothurn

Gleichsam mit der Eröffnung des Betagten- und Pflegeheimes «Lebern» an der Weissensteinstrasse in Solothurn nehmen sorgfältig geplante Umbau- und Renovationsarbeiten ihren Abschluss. Verantwortlich für das Projekt, das 30 pflegebedürftigen Pensionären Platz bietet, ist die Stiftung «Betagten- und Pflegeheim Lebern», an der zehn Gemeinden aus dem mittleren und unteren Lebernberg beteiligt sind. Die Kostenzusammensetzung ergab einen Betrag von 5,6 Mio. Franken. Nach 1½-jähriger Bauzeit hat die offizielle Eröffnung am 1. Juni 1985 stattgefunden («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Dulliken. Das ausgezeichnet geführte Alters- und Pflegeheim «Brüggli» in Dulliken ist dauernd voll besetzt. Besonders für Pensionäre des Pflegeheims besteht eine lange Warteliste. Deshalb will man auch die Pflegeabteilung ausbauen («Solothurner AZ», Olten).

Niedergösgen. Mit überwältigendem Mehr haben die Stimmbürger der Gemeinde Niedergösgen einem Kreditbegehren von 3,05 Mio. Franken für den Bau des regionalen Altersheims, an dem sich auch die Gemeinden Lostorf, Stüsslingen und Rohr beteiligen, zugestimmt. Der Bund wird sich mit 2,5 Mio. in Form einer Subvention beteiligen («Oltener Tagblatt», Olten).

Olten. Noch keine vier Jahre im Betrieb, soll das Altersheim «Stadtpark Olten» erweitert werden. In der Region besteht ein Defizit von rund 200 Pflegebetten. Für einen Anbau mit weiteren 12 Betten sind 1,4 Mio. Franken veranschlagt («Vaterland», Solothurner Nachrichten), Luzern).

Rothrist. An den Ausbau der Werkstätten und Lagerräume des Blinden- und Invalidenheims «Bornax» in Rothrist bewilligte der Solothurner Kantonsrat 320 000 Franken. Damit wurde die gute Arbeit, die in den heimeligen Räumen der Werkstätte geleistet wird, honoriert («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Selzach. Selzach will sich an der Planung der Gemeinden Grenchen und Bettlach zum Bau von Altersheimen beteiligen. In dieser Gegend fehlen zwei bis drei Heime. Die Heimkapazität soll 70 Personen betragen («Solothurner AZ», Olten).

Uzwil. Die «Heilpädagogische Vereinigung Gossau-Untertoggenburg-Wil» hatte einen besonderen Freudentag, galt es doch den ersten Spatenstich im «Buechenwäldli», Uzwil, zum Bau eines Wohnheimes und Werkstätten für Behinderte vorzunehmen. Trägerschaft ist die besagte Vereinigung, deren Gründung auf das Jahr 1962 zurückreicht. Die veranschlagten Baukosten belaufen sich auf 14,7 Mio. Franken, an denen sich Bund, Kanton und Gemeinde durch Subventionen beteiligen. Der Bezug der Neubauten ist auf die zweite Hälfte des Jahres 1987 vorgesehen («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Uzwil. Im «Buecherwäldli» in Uzwil ist kürzlich der erste Spatenstich für ein Wohnheim und für Werkstätten für Behinderte erfolgt. Bauherrin des 14,7 Mio Franken kostenden Projektes ist die private «Heilpädagogische Vereinigung Gossau-Untertoggenburg-Wil». Vorgesehen sind ein Wohnheim für 32 Pensionäre, aufgeteilt in drei Wohngruppen, und Werkstätten für 80 Behinderte («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Tessin

Castelrotto. Für die Renovation des Alters- und Pflegeheims, das sich im Malcantone befindet, hat der Regierungsrat des Kantons Tessin einen Beitrag von rund 2½ Mio. Franken an die Totalkosten von rund 10 Mio. Franken bewilligt. Das Malcantone weist einen Prozentsatz der über 65jährigen auf, der über dem Kantons-Durchschnitt liegt. Das 73-Bettenheim bringt nun eine merkbare Entlastung und liegt ideal in der Nähe eines Spitals («Corriere del Ticino», Lugano).

Minusio. Der Gemeinderat von Minusio hat für den «Centro Comunale», der für Betroffene erbaut wird, einem Kreditbegehren von etwas über 8 Mio. Franken zugestimmt («L'Eco di Locarno», Locarno).

Thurgau

Bischofszell. Die finanzielle Hürde für den Bau des «Regionalen Alters- und Pflegeheims» in Bischofszell ist genommen, stimmte doch die Municipalgemeinde einem Voranschlag von 2,35 Mio. Franken mehrheitlich zu. Vorgesehen sind 18 Altersheim- und 42 Pflegeheimplätze («Amriswiler Anzeiger», Amriswil).

Frauenfeld. Das Altersheim «im Stadtgarten» soll modernisiert und um 32 Pensionärszimmer erweitert werden. Der Kostenvoranschlag beträgt rund 9 Mio. Franken, an dem sich die öffentliche Hand massgebend beteiligen soll. Falls das Volk zustimmt, rechnet man mit Aufnahmen des Vollbetriebs auf den Sommer 1988 («Thurgauer Volkszeitung», Frauenfeld).

Frauenfeld. An das zu renovierende Altersheim «Stadtgarten» in Frauenfeld wird die Municipalgemeinde Frauenfeld einen einmaligen Beitrag von 2,6 Mio. Franken leisten. Heute wohnen «Im Stadtgarten» 54 betagte Frauenfelder. Das Heim wird um- und ausgebaut und um 32 Pensionärszim-

mer sowie 6 Personalzimmer mit einem Kostenaufwand von total 9,103 Mio. Franken erweitert. Der Bund hat bereits eine Subvention im Betrage von rund 2 Mio. Franken zugesichert («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Schönenberg an der Thur. Das «Altersheim im Park» in Schönenberg ist in seiner heutigen Erscheinung – die Tage der offenen Tür haben im Juni 1985 stattgefunden – das Produkt eines langen und gründlichen Projektierungs- und Planungsprozesses. Der bestehende Baumbestand blieb weitgehend erhalten und das Grün der Parklandschaft bleibt bestimmt. Das Gebäude wächst wie Felsgestein aus dem Boden. Das Raumprogramm ist ideal verwirklicht worden. Es stehen 32 Pensionärszimmer mit modernster Infrastruktur zur Verfügung, ferner eine 2½-Zimmerwohnung und eine 4½-Zimmer-Verwalterwohnung («Thurgauer Anzeiger», Sulgen).

Wängi. In Wängi fand die Aufrichtung des neuen Wohntraktes des Altersheims Wängi statt. Das Heim soll, wie bisher, 60 Pensionäre beherbergen. Sämtliche Räume werden rollstuhltüchtig gebaut werden, da die Genossenschaft «Altersheim Wängi» mit mehr Pflegepatienten rechnet («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Waadt

Chexbres. Für das in Chexbres entstehende «EMS» (Etablissement médico-social) «La Colline» hat der Bund eine Subvention von 2,2 Mio. Franken zugesagt. Die totale Bausumme beläuft sich auf 8,7 Mio. Franken, wovon Kanton und Gemeinden 50 Prozent übernehmen. Das «EMS» bietet 79 Betten und eine «Unité d'accueil temporaire», zu deutsch: Tagesheim, an («24 heures», Lausanne).

Payerne. Das «EMS» (Etablissement médico-social) von Payerne wurde mit dem Namen «Les cerisiers» getauft. Die 44 Pensionäre dieses Heimes, das mit dieser Anzahl voll ausgelastet ist, haben an der Zeremonie teilgenommen. Der Bauaufwand hat rund 7 Mio. Franken betragen («24 heures», Lausanne).

Zürich

Bassersdorf. Das Alters- und Leichtpflegeheim Bassersdorf, das seit acht Monaten in Betrieb steht, ist im Rahmen einer offiziellen Feier eingeweiht worden. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, dass der Kanton Zürich nunmehr über rund 8500 Altersheimbetten verfügt. Davon sind rund 6500 Betten subventioniert worden. Das Heim in Bassersdorf wurde als schönes Beispiel zeitgemässer Architektur bezeichnet («Der Zürichbieter», Bassersdorf).

Bubikon. Das Vorprojekt für den Umbau und die Erweiterung des Altersheims «Sunnegärtli» in Bubikon ist vom Regierungsrat des Kantons Zürich genehmigt worden.

Dem bestehenden Heim soll eine Leichtpflegeabteilung angegliedert werden. Die Kosten dürften bei rund 3 Mio. Franken liegen («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Dietlikon. In der Region Mittleres Glattal fehlt eine grosse Anzahl Krankenheimbetten. Der für dieses Gebiet zuständige Spitalverband Uster will daher im Gebiet «Rotacher» in Dietlikon ein Krankenhaus mit 108 Betten bauen. Die Gesamtanlagekosten werden sich auf 25 280 000 Franken belaufen («Amtlicher Anzeiger», Dübendorf).

Dielsdorf. Seit Jahren beschäftigt sich die Stiftung für «cerebral Gelähmte» in Dielsdorf mit dem Problem der Betreuung der erwachsenen Behinderten. Auf einige Jahre hinaus benötigt die Stiftung rund 40 neue Plätze für Erwachsene. Mit der Außenstation in Bachs hoffen die Verantwortlichen, dass kein Behindert aus Platz- oder Altersgründen aus der Institution weggewiesen werden muss. Das Heim in Dielsdorf soll in seinem ursprünglichen Konzept (Schule, Anlehre, geschützte Werkstatt und Beschäftigung) erhalten bleiben («Der Zürichbieter», Bassersdorf).

Dürnten. Die Stimmbürger von Dürnten haben der Projektausführung auf dem Baugrundstück «in der Nauen» zugestimmt. Für das dort entstehende Altersheim mit 45 Plätzen wurde ein Kredit von 10,47 Mio. gutgeheissen. Auch die Gemeinde Bäretswil wird sich beteiligen. Bereits im August 1985 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Hinwil. Hinwil verfügt bereits über ein Altersheim mit 31 Plätzen. Was fehlt, ist vor allem die Möglichkeit, Leichtpflegefälle zu betreuen. Nun wurde ein Projekt prämiert, dessen Realisation auf dem Fabrikareal «Schätti» im Zentrum der Gemeinde Hinwil vorgesehen ist. Geplant ist eine Leichtpflegeabteilung mit 35 Betten und 25–30 Plätzen für Pensionäre. Der Bau soll in zwei Etappen ausgeführt werden. Die erste Etappe dürfte auf rund 8 Mio. und die zweite Etappe auf rund 2 Mio. Franken zu stehen kommen. Man rechnet mit der Betriebsaufnahme auf das Jahr 1989 («NZZ», Zürich).

Pfäffikon. Der Zweckverband «Kreisspital Pfäffikon» hat das neue Krankenhaus «Chriesibaum» vorgestellt. Mit diesem projektierten Neubau auf dem Areal des Kreisspitals und des Krankenhauses «Bueche» wird der für das Jahr 1990 ermittelte regionale Bedarf von 83–90 Krankenheimbetten gedeckt («NZZ», Zürich).

Pfäffikon. Bereits anfangs Juni 1985 konnten termingerecht die ersten zwölf Langzeitpatienten den 8,5-Mio.-Bau für total 58 Betten, «Chriesibaum», beziehen. Zusammen mit dem bisherigen Krankenhaus «Bueche» und dem «Chriesibaum» verfügt der Bezirk Pfäffikon nunmehr über 96 Pflegeplätze für Chronischkranke, die die ständigen Betreuung bedürfen. Die im Akutspital vorhandene Infrastruktur kann mitbenutzt werden, was sich auf die Betriebskosten günstig auswirken wird («Kiebitz», Effretikon).

Urdorf. Das zukünftige Heim für Schwerbehinderte «Götschihof» ist in der Vorplanungsperiode abgeschlossen. Es wird im

Frühjahr 1985 allen Gemeinden des zürcherischen Limmatals und des Bezirkes Affoltern vorgestellt werden («Der Limmattaler», Dietikon).

Volketswil. Die Gemeinde Volketswil hat eine Option von 15 Betten für das neue Krankenhaus in Dietlikon, das 25,28 Mio. Franken kosten wird und insgesamt 108 Betten aufweist, angemeldet. Der dafür benötigte Baukostenanteil von 3,511 Mio. Franken soll trotz grundsätzlicher Zustimmung der Gemeindeversammlung einer Urnenabstimmung unterbreitet werden. An diesem Projekt sind neun Gemeinden aus dem unteren Bezirksteil Uster und aus dem oberen Bereich des Bezirks Bülach beteiligt («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

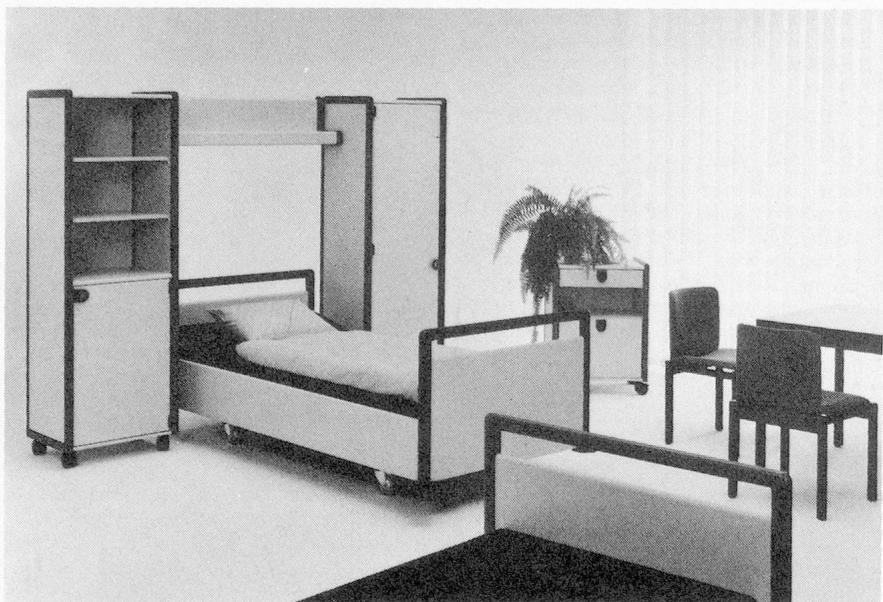
Zürich. Das Krankenhaus Bombach, das zu den Krankenhäusern des Städtärztlichen Dienstes Zürich gehört, feierte kürzlich seinen zwanzigsten Geburtstag auf originelle Weise. Auf den 22. Mai organisierte die seit 20 Jahren tätige frühere Oberschwester und jetzige Heimleiterin, Ursula Schroeder, als Überraschung für die Heimbewohner eine Schiffahrt auf dem Zürichsee. Die Pensionäre wurden auf der Fahrt und vorher schon zwei Tage im Heim von 180 Rekruten einer Sanitäts-RS liebevoll betreut. Sowohl für die Heimbewohner als auch für die Rekruten war diese Aktion ein Erlebnis besonderer Art («Der Höngger», Zürich).

Zürich. Das zum Diakoniewerk «Neumünster» gehörende 100jährige Altersheim «Wäldli», ältester Bestandteil des heutigen Alterszentrums «Hottingen», wies vor dem Umbau neben einem allgemein renovationsbedürftigen Zustand schwerwiegende betriebliche Mängel auf. Deshalb stand im Vordergrund des Umbauvorhabens der Einbau von Nasszellen und die Verbesserung der Verbindung zwischen Zentralküche und Speisesaal. Die insgesamt 47 Pensionärszimmer befinden sich in vier Geschossen, wobei im Parterre ein Mehrzweckraum eingefügt worden ist («Schweizer Journal», Zürich).

Zürich. Jeder fünfte Einwohner der Stadt Zürich steht im AHV-Alter. Doch nur 15 Prozent dieser 70 000 Betagten leben in einer Alterswohnung, in einem Altersheim oder in einem Pflegeheim. In den städtischen Altersheimen und Wohnungen beträgt daher der Altersdurchschnitt hohe 83 Jahre, ja es gibt Altersheime, in denen ein Viertel der Bewohner über 90 Jahre alt ist. Es gibt in der Stadt Zürich mehr über 80jährige als spezielle Seniorenenunterkünfte, seien die nun von der Stadt oder von andern Institutionen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Dienstleistungen und Quartiertreffpunkten für noch in ihrem angestammten Zuhause lebende Betagte. Für jene 15 Prozent aber, die dies nicht mehr tun wollen oder können, besteht in der Stadt Zürich ein ausgesprochen vielfältiges Angebot an städtischen oder privaten Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheimen mit etwa 11 000 Plätzen. Rund 4000 Betagte leben in Altersheimen oder Alterswohnungen, die vom Sozialamt verwaltet werden. Für die rund 2000 subventionierten Alterswohnungen bestehen relativ strenge Einkommens- und Vermögenslimits. Dies wurde an einer Pressekonferenz von Emilie Lieberherr, Stadträtin in Zürich, bekanntgegeben («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Firmen-Nachrichten

Wohnliche Heim- und Pflegezimmer Schlapp-Möbel, Serie 77 – Compact



Auf der Interhospital 85 in Düsseldorf wurde das neue, wohnliche Heim- und Pflegezimmer von Schlapp-Möbel, Serie 77 – Compact, erstmals einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Die konsequente Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen verdrängt den üblichen Spitalcharakter zugunsten einer wohltuenden Behaglichkeit. Aber auch an die Funktionalität wurden keine Eingeständnisse gemacht. Alle Außenkanten sind stark abgerundet. Die Holzteile, sowohl in natur als auch farbig gebeizt, werden mit einem antibakteriellen und fungiziden Lack behandelt. Die Plattenteile mit den geschlossenen Oberflächen gewährleisten eine einwandfreie Reinigung.

Flexibilität ist ein weiteres positives Merkmal der Schlapp-Pflegezimmereinrichtung, Serie 77 – Compact. Die Betten können mit verschiedenen Chassis ausgestattet werden. Sie sind auch nachträglich austauschbar und lassen sich somit auf die physische Situation des jeweiligen Benutzers abstimmen. Schränke, Regale, Sideboards – als Elemente gefertigt und auf Rollen gestellt – ermöglichen jederzeit eine veränderliche Raumgestaltung.

Unterlagen über dieses neue und richtungweisende Möbel-Programm erhalten Sie von Schlapp-Möbel (Schweiz) AG, Gurnigelstrasse 38, 2560 Nidau.

Kurze Pressenotiz:

Jetzt anmelden für die nächsten Wirte- und Kaderkurse!

Die Kursbeginne sind wie folgt: Montagskurse am 14. Oktober 1985, Dienstagskurs am 15. Oktober 1985, Abendkurs am 14. Oktober 1985, Samstagskurs am 19. Oktober 1985. Die Halbjahreskurse beginnen ebenfalls an den entsprechenden Oktobertagen. Der Kader- und Managementkurs für die Inhaber eines

Wirtepatentes beginnt am Mittwoch, 16. Oktober 1985.

Alle Kurse können neben der Berufsarbeit belegt werden. Die Anmeldungen sind zu richten an die Gastgewerbeschule Luzern, Weseminstrasse 46, 6006 Luzern, Tel. 041 36 36 85.